

## Rückkehr in die alte Heimat



Kurz einen Blick in die Schrobenshauser Zeitung werfen und dann wird weiter gepackt. Denn am Samstag ist großer Umzugstag. Dann kehren die Bewohnerinnen und Bewohner ins Senioren- und Pflegeheim St. Georg in Schrobenshausen zurück. Sie waren beim Hochwasser Anfang Juni evakuiert und zunächst auf sieben Heime in der Region verteilt worden, bevor alle in Großmehring untergebracht wurden. Denn das Heim in Schrobenshausen war unbewohnbar. Jetzt sind die Schäden weitestgehend behoben. Foto: M. Schalk

## Stadtbücherei öffnet im Notbetrieb

**Schrobenshausen** – Nach den jüngsten Wasserschäden werden derzeit notwendige Reparaturen in der Stadtbücherei Schrobenshausen durchgeführt. Seit Anfang September war das Gebäude für die Öffentlichkeit nicht zugänglich, und das bleibt auch noch eine Weile so. Ab sofort sind jedoch wieder Ausleihen zur Abholung, Rückgaben und Verlängerungen möglich, allerdings zu angepassten Zeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag jeweils von 9 bis 16 Uhr. Mittwochs ist zu. Wer Bücher und Co. ausleihen möchte, kann sich per Mail – [buecherei@schrobenshausen.de](mailto:buecherei@schrobenshausen.de) – an die Mitarbeiterinnen der Stadtbücherei wenden. Alle aktuell ausgeliehenen Medien wurden bis zum 1. Oktober verlängert. SZ

# Auf den Wissensaustausch kommt es an

Erste öffentliche Veranstaltung der Bürgerinitiative „Wir halten zam“ zum Hochwasserschutz

Von Thomas Floercke

**Schrobenshausen** – Die Botschaft war ziemlich schnell klar: Es muss dringend und sofort etwas passieren. Und das kann nur gemeinsam mit vielen Akteuren unterschiedlicher Fachgebiete funktionieren. Diese beiden Aussagen waren am Mittwochabend so oder so ähnlich bei der ersten öffentlichen Veranstaltung der kurz zuvor gegründeten Bürgerinitiative (BI) „Wir halten zam“ zum Hochwasserschutz von ihren fünf Sprecherinnen und Sprechern immer wieder zu hören. Um die 120 Interessierte waren der Einladung in den restlos gefüllten Blauen Saal der Volkshochschule Schrobenshausen gefolgt.

### Wissen bündeln, Menschen zusammenbringen

Die aktuelle Priorität der BI-Mitstreiter: Wissen aus unterschiedlichen Bereichen bündeln und damit die Menschen zur Problemlösung zusammenbringen. Oder wie es BI-

### UND JETZT?

Die BI hat inzwischen mehrere lose Arbeitsgruppen gebildet. Nach der Übergabe der Petition an den Schrobenshauser Stadtrat Ende Juli und mittlerweile über 3300 Unterschriften habe man auch schon mehrere Gespräche mit Verantwortlichen geführt, weitere Termine seien vorgesehen. Voraussichtlich alle zwei Monate, zum zweiten Mal am 20. November, soll es weitere öffentliche Veranstaltungen geben.

Die an diesem Abend auf Karten gesammelten Gedanken und Wünsche aus dem Plenum, vorwiegend zu den Themen Alarmierung im Katastrophenfall, Kommunikation oder Hochwasserschutz grundsätzlicher Art, sollen nach Auswertung dort präsentiert werden.

Der BI ist es wichtig, zu verschiedenen Fachthemen Experten einzuladen und sich mit anderen, bestehenden Hochwasserschutz-Bürgerinitiativen auszutauschen. Fragen und Anregungen nimmt die BI unter [info@hochwasserschutz-jetzt.de](mailto:info@hochwasserschutz-jetzt.de) entgegen. Die Website [www.hochwasserschutz-jetzt.de](http://www.hochwasserschutz-jetzt.de) soll kurzfristig mit Informationsmaterial gefüllt werden. tfk

### WIE THOMAS BAUER DIE SITUATION EINSCHÄTZT

„Bei solchen Katastrophen ist das erste, was man tun muss, die systematische Aufnahme dessen, was exakt passiert ist“, sagte Thomas Bauer, lange Jahr Präsidiumsmitglied der CSU und Teilnehmer der Veranstaltung. Das sei nach seiner festen Überzeugung aber nicht Aufgabe einer Bürgerinitiative, sondern die der Stadt. Nur: Das sei bislang ausgeblieben. Bauer: „Wenn die Stadt das nicht macht, ist das ein massiver Managementfehler, der zu Konsequenzen führen muss.“ Man könne viel über die Hochwasser-

probleme reden, fügte er hinzu, „aber zuerst muss man wissen, was genau vorgefallen ist“. Konkret beispielsweise: Wo und wann trat das Wasser über die Ufer und wie hoch stand es in den einzelnen Häusern? Das Gleiche gelte für den Paar-Kanal, der, wie er sagte, „seit vielen, vielen Jahren mit nahezu allen Elementen vernachlässigt“ worden sei: „Das ist das Zweite, was man machen muss: Endlich einen Gutachter beauftragen, der feststellt, entspricht der Status quo noch den einstigen Vereinbarungen, und wenn nicht, muss nachgebessert werden.“

Für diese Ausführungen erhielt Thomas Bauer mehrfach Zwischenapplaus. Auch das verfallene Wehr an der Paar südlich von Hörzhausen müsse in die Betrachtung einbezogen werden. Was er obendrein betonte: „Alle in Schrobenshausen müssen an einem Strang ziehen und sich im Laufe des Prozesses einig werden, also irgendwann eine gemeinsame Meinung vertreten. Denn nur so kann man den nötigen Druck auf die Bayerische Staatsregierung ausüben.“ tfk

che einzureichen. Ziel sei es, berichtete der Schrobenshauser, mit kleineren, zielgerichteten Maßnahmen, die schnell und kostengünstig umgesetzt werden können, Fördergelder für den natürlichen und gemeinschaftlichen Hochwasserschutz in der Fläche zu erhalten.

### Die drei Kernpunkte der BI

Anfangs, in der ersten Hälfte der eineinhalbstündigen Veranstaltung, informierte das Sprecherteam strukturiert, anschaulich und verständlich unter anderem über die drei zukünftigen Kernpunkte der BI: Aufarbeitung, Bewältigung und Zukunftsvorsorge. Die bereits lose organisierten Arbeitsgruppen sollen ganz konkrete Fragestellungen behandeln, etwa: Was waren die Ursachen, ab wann war die Katastrophe vorhersehbar und wie sind die Schutz- und Alarmpläne anzupassen? Wer ist Ansprechpartner für Betroffene? Welche Hochwasserschutzmaßnahmen können kurz-, mittel- und langfristig geplant und umgesetzt werden? Und so manches mehr.

Der BI ging es an diesem Abend sichtlich auch darum, neben konkreten Informationen (siehe Kasten) eine gewisse Aufbruchstimmung, ein gewisses Gemeinschaftsgefühl in Sachen Hochwasserschutz hierorts zu entwickeln. Das ist ihr zweifellos gelungen. Exemplarisch dafür blieb etwa dieser Satz von Sprecherin Monika Schroll im Gedächtnis: „Wir wollen was bewegen, weil wir sehen, dass viele Leute in Not sind.“ SZ

Sprecher Andreas Wenger vor den überwiegend selbst vom Juni-Hochwasser betroffenen Menschen sagte: „Unsere Aufgabe sehen wir unter anderem darin, sich die verschiedenen Alternativen eines funktionierenden Hochwasserschutzes anzuschauen.“

Im Laufe der Veranstaltung, zu der auch gut ein Drittel des Stadtrats sowie mehrere Verantwortliche aus der Stadtverwaltung gekommen waren, sagte er auch das hier: „Wir dürfen jetzt nicht die Gelegenheit verstreichen lassen, einen breiten Konsens zu schaffen.“ Man müsse von Maximalforderungen abrücken und den gemeinsamen, offenen und stetigen Wissensaustausch voranbringen. Großer Beifall.

Dass die richtige Umsetzung des Hochwasserschutzes für Schrobenshausen ein Streitthema bleibt, stand außer Frage. Es gibt bekanntlich viele

Stellschrauben, an denen gedreht werden könnte. Was Markus Bartholomé in diesem Zusammenhang auch sprach: „Fehlende Transparenz ist unser größter Feind.“ Damit bezog er sich auch auf die aus seiner Sicht notwendige Sammlung möglichst vieler und vielfältiger Informationen. Er machte indessen keinen Hehl aus der Motivation zur Gründung der BI, als er abschließend bemerkte: „Wir können nicht darauf warten, bis das jemand für uns macht.“

### Systematische Erfassung des Ist-Zustands

Zuvor bestand für die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, das Wort zu ergreifen. Hans Hammer ging als einer von mehreren auf das marode Wehr am Paarkanal ein und plädierte für eine Unterhaltspflicht nach Aktenlage: „Sollte

dieses Wehr“, betonte er, „für den Hochwasserschutz notwendig sein, ist die Firma Leinfelder verpflichtet, es funktionsfähig zu machen oder neu zu bauen.“ Und diese Notwendigkeit sei in seinen Augen zweifellos am 1. Juni 2024 eingetreten.

Für den Schrobenshauser Hans Regler ist die höchste Priorität im Katastrophenfall, „das Wasser aus den vielen Zuflüssen runterzubringen“. Tom Assenbrunner, persönlicher Referent von Landtagsabgeordnetem Roland Weigert (FW), informierte, dass die Arbeitsgemeinschaft solidarischer Hochwasserschutz, die derzeit aus neun Paar-Kommunen, darunter auch Schrobenshausen, besteht, derzeit die Bewerbung für das Förderprogramm Schwammregion des Bayerischen Landwirtschaftsministeriums fertigt, um sie Ende dieser Wo-



Um die 120 Bürgerinnen und Bürger waren bei der ersten öffentlichen Zusammenkunft der frisch gegründeten Bürgerinitiative Hochwasserschutz „Wir halten zam“ in die Schrobenshauser Volkshochschule gekommen. Die Sprecher informierten im ersten Schritt über Maßnahmen und Ziele ihres Vorhabens. Foto: T. Floercke

## Schenkenau gesperrt

**Waidhofen** – Die Sanierung der Kreisstraße in Schenkensau geht in die Schlussphase. Seit Mitte Juni wurde die Straße von Grund auf neu aufgebaut und mit neuen Asphalt-schichten versehen. Für die noch ausstehenden Restarbeiten bei diesem Ausbau der Kreisstraße ND 17/PAF 13 muss es ab Montag, 16. September, nochmals eine Vollsperrung geben. Das hat das Landratsamt in Neuburg mitgeteilt. Die Sperrung erstreckt sich von der Einmündung in die Staatsstraße 2043 über die Landkreisgrenze bis zum Ortseingang Hohenwart. Die Umleitung des überörtlichen Verkehrs erfolgt wieder über die Staatsstraße 2043. Nach Abschluss der Arbeiten wird die Straße laut Landratsamt für den Verkehr freigegeben. Bis die Schutzplanken montiert sind, wird die Geschwindigkeit zur Sicherheit der Verkehrsteilnehmer auf Tempo 50 reduziert. SZ

## Grüne nominieren

**Jetzendorf** – Am 18. September um 19 Uhr entscheiden die Kreisverbände Pfaffenhofen, Freising und Neuburg-Schrobenshausen der Bündnisgrünen, wer im Stimmkreis 213 bei der Bundestagswahl kandidiert. Die Veranstaltung findet im Landgasthof Ottlinger in Jetzendorf statt und ist ohne Anmeldung zu besuchen. Interessierte sind laut Mitteilung der Grünen willkommen. SZ

## Etwas zu viel Alkohol

**Schrobenshausen** – Die Polizei hat am Mittwochabend gegen 22.30 Uhr einen alkoholisierten Autofahrer in der Regensburger Straße ertappt. Ein Alkotest an der Kontrollstelle erhärtete den ersten Verdacht der Beamten. Schließlich ergab ein gerichtsverwertbarer Alkotest auf der Polizeidienststelle Schrobenshausen einen Wert von 0,6 Promille bei dem 46-Jährigen. Die Weiterfahrt war damit nicht mehr möglich, der Schlüssel wurde sichergestellt. Im Rahmen des eingeleiteten Ordnungswidrigkeitenverfahrens erwarten den Fahrer laut Polizeibericht nun ein Bußgeld von 500 Euro, zwei Punkte im Verkehrszentralregister und ein Monat Fahrverbot. SZ